

GASTVORTRÄGE

"Zwischen Nutzen und Schutz: Wie die SCHUFA den Spagat zwischen Datenanalyse und Datenschutz meistert" – Vortrag von Tanja Birkholz, Vorstandsvorsitzende der SCHUFA Holding AG

Am 30. November 2023 wurde der zweite Vortrag der Stiftung Kreditwirtschaft im Wintersemester 2023/2024 abgehalten. Tanja Birkholz, die Vorstandsvorsitzende der SCHUFA Holding AG, begrüßte zahlreiche interessierte Zuhörer im Hörsaal Ö2 der Universität Hohenheim. Parallel dazu konnte unser Gast auch online mit dem Thema "Zwischen Nutzen und Schutz: Wie die SCHUFA den Spagat zwischen Datenanalyse und Datenschutz meistert" ein Publikum ansprechen. Der Vortrag nahm die Gäste mit auf eine Reise durch die Aufgaben der SCHUFA, die Herausforderungen im Umgang mit Daten und die geplanten Transparenzinitiativen.



Tanja Birkholz hat sich einen beeindruckenden Weg in der Finanzwelt erkämpft. Ihre berufliche Reise begann mit einer Bankausbildung, gefolgt von einem Studium der Betriebswirtschaftslehre in St. Gallen und London. Im Jahr 2004 betrat sie die Bühne der Commerzbank, wo sie verschiedene Positionen durchlief, darunter die Leitung des Ressourcensteuerungsbereichs und schließlich als Bereichsvorstand für Investor Relations.

Ihre Expertise führte sie 2017 zu Oliver Wyman, einer renommierten Unternehmensberatung, wo sie als Partnerin Teil des europäischen Führungsteams der Finance & Risk Practice wurde. Doch das war erst der Anfang. Im Jahr 2020 wagte sie den Schritt zum Vorstand der SCHUFA, wo sie innerhalb kürzester Zeit zur Vorstandsvorsitzenden aufstieg. Birkholz trägt nicht nur eine umfassende Erfahrung im Bankwesen und der Unternehmensberatung in sich, sondern prägt nun auch maßgeblich die strategische Ausrichtung einer der bedeutendsten deutschen Wirtschaftsauskunfteien. Ihr Werdegang ist geprägt von einer klaren Vision und einem bemerkenswerten Aufstieg in der Finanzbranche.

Mit dieser Expertise begann sie ihren Vortrag, indem sie die Kernmissionen der SCHUFA skizzierte: Bonitätsprüfung, Sicherstellung der Betrugspräven-

tion und Compliance, insbesondere Anti Money Laundering und Know Your Customer. Die Vorstandsvorsitzende machte deutlich, dass die SCHUFA oft auf ihre Rolle in der Bonitätsprüfung reduziert wird, während ihre breiteren Aufgaben im Bereich der Betrugsprävention und Einhaltung gesetzlicher Vorschriften oft übersehen werden. In Bezug auf die Bonitätsprüfung erklärte Birkholz, dass die SCHUFA verschiedene Faktoren berücksichtigt, darunter die Anzahl der laufenden Kredite, das Alter der Girokonten und die Anzahl der Kreditkarten. Ein mathematisches Modell wertet diese Kriterien aus und erstellt einen individuellen Score.

Ein kontroverses Thema, das Tanja Birkholz ansprach, war die Bedeutung von zusätzlichen Daten von Verbrauchern für die SCHUFA. Sie betonte, dass mehr Daten zu einer genaueren Scoring-Auswertung führen, und hob hervor, dass ohne zusätzliche Daten jede Person in Deutschland zu 12% als kreditunwürdig betrachtet wird. Durch mehr Daten könnten Verbraucher aus der Anonymität herausgeholt werden, was zu einer faireren Bewertung führt. Warum der Algorithmus zur Bonitätsprüfung geheim ist, erklärte Birkholz mit dem Wettbewerbsaspekt. Sie betonte, dass die Offenlegung des Algorithmus ein Risiko für die Konkurrenz darstellen würde. Ein weiterer Aspekt, den sie ansprach, war der rechtliche Fall bezüglich der Bedeutung des SCHUFA-Scores bei der Kreditvergabe von Banken. Birkholz verteidigte den Score als ein Instrument mit hoher Trennschärfe.

Die Weiterentwicklung der SCHUFA aufgrund steigenden Handlungsdrucks umfasst laut Birkholz eine verbesserte Datenschutzstruktur und einen authentischen Kontakt zu Kunden. Dabei sei die zentrale Frage, die die Verbraucher umtreibt, die nach den Einflussfaktoren auf das eigene SCHUFA-Scoring. Sie strebt einfache Lösungen an, die sowohl für die Verbraucher verständlich als auch juristisch einwandfrei sind.

Im Kontext der strengeren Maßstäbe an Datenverarbeitung durch die Rechtsprechung und Aufsicht sowie der Stär-

kung der Datenteilung durch die Politik beschrieb Birkholz die Herausforderungen und Zielsetzungen der SCHUFA. Sie beschrieb, dass die SCHUFA das Teilen von Datenräumen im genetischen Code trage. Der Trend der Datensparsamkeit, der sich vor allem in Deutschland zeigt, sei kritisch zu beachten, da es sich negativ auf die Trennschärfe des Scorings auswirke. Dabei sei ein unterschiedliches Verständnis von Datenschutz der Länder in der Europäischen Union eine der Gründe, weshalb die Diskussion um verantwortungsvollen Umgang mit Daten ständig neu entfacht.

Das Projekt "Check Now" markierte einen bedeutenden Schritt für die SCHUFA, ursprünglich konzipiert für eine Kooperation mit Telekommunikationsanbietern. Ziel war es, Verbrauchern, die bereits Zahlungstörungen hatten, eine zweite Chance zu geben. Hierbei ermöglichte der Kontoeinblick eine umfassende Prüfung. Leider führte dieser Ansatz zu einem Aufschrei, da er den Eindruck erweckte, dass die SCHUFA sensiblen Daten Zugang verschafft.

Tanja Birkholz, reagierte darauf, indem sie betonte, dass die SCHUFA in Zukunft transparenter kommunizieren werde, welche Informationen für die Prüfung relevant sind. Meistens beschränken sich diese auf vier Punkte: Aktivität des Kontos, regelmäßige Zahlungseingänge, Rücklastschriften und durchschnittlicher Kontosaldo. Der Aufschrei in der Öffentlichkeit war für die SCHUFA überraschend, da die branchenübliche Praxis zuvor wenig Anstoß erregt hatte.

Ein weiterer Fehler bei „Check Now“ war die Art der Einwilligung für den Kontoeinblick, die für sowohl einmalige als auch wiederkehrende Transaktionen galt.

Als Reaktion auf diese Problematiken erwarb die Schufa das Fintech „Bonify“, das sich zum Ziel gesetzt hat, das komplexe Thema Scoring für Verbraucher verständlicher zu machen. Bei „Bonify“ geht man anders vor: Transparenz steht an erster Stelle. Es wird den Verbrauchern erklärt, welche Daten über sie gespeichert werden.

GASTVORTRÄGE

„Bonify“ schuf zwei Datenräume: Einen, in dem Verbraucher Zusatzdaten eingeben oder fehlerhafte Informationen korrigieren können. In Zukunft plant man, Prognosen über die Änderung des Scorings bei geplanten Kreditvorhaben zu ermöglichen. Der andere Datenraum enthält die Informationen, die die SCHUFA bereits hat. Verbraucher haben die Möglichkeit, ihre Zustimmung zu geben, damit die Daten der SCHUFA mit Bonify verknüpft werden können, um sie für Prognosen und ähnliche Anwendungen zu nutzen. Dieser Ansatz zeigt den Wandel der SCHUFA in ihrer Bestrebung, transparenter und verbraucherfreundlicher zu agieren.

Tanja Birkholz kündigte daraufhin weitere Schritte in der Transparenzoffensive der SCHUFA an. Dies schließt die Einführung einer SCHUFA-App ein, die sich auf Schuldenberatung konzentriert. Zukünftig soll jeder seine SCHUFA-Daten einsehen können, wobei die SCHUFA die Nutzer ermutigen wird, zusätzliche Daten anzugeben, um Score-Verbesserungen zu ermöglichen.

Die anschließende Fragerunde des äußerst interessierten Publikums zeugte von einem regen Interesse an diesem wichtigen Thema, das nicht nur die Finanzbranche, sondern jeden Verbraucher betrifft.



Eine der ersten Fragen betraf die Gesellschafterstruktur der SCHUFA. Tanja Birkholz erklärte, dass die Anteile der SCHUFA unter anderem Handelsunternehmen, Banken wie der Deutschen Bank und der Société Générale sowie Sparkassen und mehreren Genossenschaftsbanken gehören.

Die Frage nach dem Geoscoring in Bezug auf die Bonitätsprüfung führte zu einer animierten Antwort von Tanja Birkholz. Sie erklärte, dass die SCHUFA sich kaum mit Geoscoring beschäftigt und dies eher bei unbekannteren Unternehmen als zusätzlichen Indikator genutzt wird.

Herr Prof. Burghof brachte zwischen-durch mit einem humorvollen Kommen-

tar die lockere Atmosphäre in die Fragerunde und lobte das offensichtliche Interesse des Publikums durch die durchdachten Fragen.

Eine besonders interessante Frage betraf die Gefahr für Verbraucher durch Ratenzahlung. Tanja Birkholz erkannte die Gefahr an, wies jedoch auch darauf hin, dass Verbraucher diese Modelle mit Vorsicht betrachten sollten, da es oft vorkommt, dass sie vergessen später zu bezahlen.

Nach der umfassenden Beantwortung der Fragen bedankte sich Herr Prof. Burghof bei Tanja Birkholz für den informativen Beitrag und lud sowohl sie als auch das Publikum zu einem abschließenden Glas ein. Der Stiftungs-

vortrag von Tanja Birkholz wird sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben und die Diskussion über Bonitätsprüfung und Datenschutz weiter entfachen.

Marin Banović, B. Sc. cand.